

17. März 2021

**Postulat**

von Natalie Eberle (AL)  
und Willi Wottreng (AL)

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Zugänglichkeit der Mütter- und Väterberatungsstellen sozialräumlich wie elektronisch niederschwelliger gestaltet werden kann. Der Stadtrat soll darauf hinwirken, dass Mütter- und Väterberatungsstellen dezentral und somit in die belebten Zentren der Quartiere verlegt werden, möglichst in Kombination mit anderen öffentlichen Nutzungen wie Gemeinschaftszentren. Zudem soll er ein Konzept ausarbeiten, wie Beratungen, niederschwellig auf elektronischem Weg, zum Beispiel anhand der heute genutzten Sozialmedia-Tools, angeboten werden können.

**Begründung:**

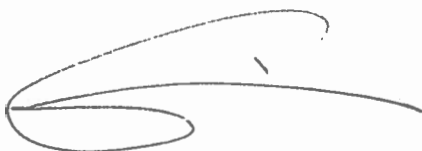
Mütter und Väterberatungen müssen da angesiedelt sein, wo sich viele junge Eltern befinden. Die räumliche Nähe ist gerade für junge Eltern elementar, diese nehmen eben – wenn nicht dringend nötig – keine Trams und Busse mit ihren Kinderwagen, da dies sehr umständlich ist. Im Weiteren führt die Anbindung an soziokulturelle Institutionen im Quartier nicht nur zu noch besser auf die individuellen Situationen zugeschnittenen Beratungen, sondern ermöglicht den Familien auch, Begegnungen mit anderen Quartierbewohner\*innen aufzubauen. Die durch die Zentralisierung diversifizierten Öffnungszeiten können auch dezentral umgesetzt werden.

Ebenso soll das Angebot im Digitalen Sozialen Raum verankert werden. Viele junge Familien holen sich Informationen und Hilfe über soziale Netzwerke, in diesem Bereich haben die Mütter-Väterberatungen noch Nachholbedarf.

Entscheidend für die Frequentierung der Mütter- und Väterberatungsstellen ist die niederschwellige Erreichbarkeit, dies sozial-räumlich sowie elektronisch. Im Gegensatz zum Ziel der dezentralen Quartiereinbindung sind Standorte von Mütter- und Väterberatungsstellen zusammengelagt worden, weil sie zu wenig frequentiert gewesen seien. So wurde die Quartierberatungsstelle im GZ Grünau geschlossen. In Zürich Nord wurden zwei Beratungsstellen zusammengelagt, die Beratungsstelle im GZ Hirzenbach wurde geschlossen. Es reicht nicht, dass die Gesamtzahl von Öffnungszeiten beibehalten wird, dass kein personeller Kapazitätsabbau stattfindet und öV-Anbindungen bestehen. Mütter- und Väterberatungsstellen gehören mitten in die Quartiere, möglichst in einen Komplex anderer öffentlicher Nutzungen, sinnvollerweise in Gemeinschaftszentren mit ihren verschiedenartigen Angeboten.

Zugleich muss Familien ermöglicht werden, die Mütter- und Väterberatungsstellen in ihrem Quartier auf unkomplizierte Weise elektronisch anzusprechen und sich mit ihnen auszutauschen. Die Stadt erwähnt zwar, dass elektronische Medien stärker genutzt werden sollen. Vermisst wird aber ein konkretes Konzept, wie der niederschwellige Austausch auf elektronischem Weg mit allen Mütter- und Väterberatungsstellen eingerichtet werden soll.

Antrag auf gleichzeitige Behandlung mit der Weisung 2020/521



*Willi Wottreng*